



Herzensretter Brandenburg

Wiederbelebung macht Schule

Erste Hilfe: Helfen kann jeder

Freiwilligendienste: Zu Besuch in der Kita „Eichhörnchen“

Neues Format: JRK-Landesversammlung



Egal wie man's schreibt:

Ärste Hilfe

ist immer richtig

editorial



Michael Benker
DRK-Landesarzt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

immer wieder sind den Medien Berichte über Gaffer bei Rettungseinsätzen oder die Blockierung von Rettungsgassen zu entnehmen. Die Motivation, im Notfall zu helfen, scheint – trotz rechtlicher Vorgaben – nicht immer besonders stark ausgeprägt zu sein.

Umso wichtiger ist es, dass wir die Ursachen dafür hinterfragen und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Häufig haben die Menschen einfach nur Angst, etwas falsch zu machen, weil ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs viele Jahre zurückliegt. Teilweise werden die Kurse immer noch mit viel theoretischem Input und schwer zu erlernenden Maßnahmen assoziiert.

Das DRK hat sich bereits 2014 kritisch hinterfragt und sowohl die Lehrunterlagen als auch die Ausbildungsmethoden vollständig modernisiert. Erste-Hilfe-Kurse im DRK sind heute von einem hohen Maß an Aktivität geprägt, wo Lernen auch Spaß macht. Viele Inhalte und Hilfsmaßnahmen wurden dabei vereinfacht. Wir merken dabei sehr deutlich, dass der Lerneffekt viel besser ist. Die Teilnehmer haben weniger Ängste und sind motivierter. Ohne regelmäßige Wiederholung ist dieser positive Effekt jedoch auch zeitlich begrenzt.

Im DRK setzen wir uns daher für eine freiwillige Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse nach spätestens fünf Jahren ein.

Insofern bleibt nur die Frage an Sie: Wie lange liegt Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs zurück?

Ihr
Michael Benker

FOTO: Iris Möker/DRK-LV Brandenburg e.V.

titelbild



Gemeinsam Leben retten: Rund 200 Schülerinnen und Schüler führten bei der Auftaktveranstaltung zum Projekt „Herzensretter Brandenburg“ in Brandenburg an der Havel eine gruppendynamische Herz-Lungen-Wiederbelebung durch. Ab 2020 steht Wiederbelebung in Brandenburger Schulen auf dem Stundenplan.

Foto: DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel

titel

06 Herzensretter Brandenburg

kompakt

- 04 IKRK zu Gast bei der Landesversammlung
- 05 Das Rote Kreuz in der DDR

helfen

- 10 Kindertagesstätte „Eichhörnchen“
- 11 JRK-Landesversammlung
- 12 Kolumne von Dr. Hellmuth Borschberg
- 13 Auszeichnung für langjährige DRK-Blutspender

vor ort

- 14 Aus den Kreisverbänden

service

- 19 Gesundes Naschen
- 20 Erste Hilfe bei Brandwunden

rubriken

- 18 Menschen
- 22 Rätsel
- 22 Impressum

04



10



11



16



18



DRK-Spendenaktion

„Ohne Dich geht's nicht – Werde Weihnachtsretter!“



Weihnachten naht und viele Menschen freuen sich darauf. Manche blicken dem Fest aber auch traurig entgegen – weil sie kein Zuhause haben, ihre Familie nicht ausreichend versorgen können oder krank sind. Für diese Menschen setzt das DRK auch in diesem Jahr mit seiner Kampagne „Weihnachtsretter“ ein Zeichen für mehr Menschlichkeit. Wer möchte, kann dabei über die DRK-Website Geld für hilfsbedürftige Kinder und Erwachsene weltweit spenden. Die Spenden helfen z.B. Familien, ihre Ernährung zu sichern, Mütter und Kinder medizinisch besser zu versorgen oder die Bildungschancen von Kindern zu verbessern.

i Weitere Informationen zur Spendenaktion unter www.weihnachtsretter.de

IKRK zu Gast bei Landesversammlung

Lob für die Arbeit des DRK in der Flüchtlingshilfe

Bei der 30. Landesversammlung, die am 21. September 2019 in Wildau stattfand, begrüßte Dr. Frank-W. Hülsenbeck, Präsident des DRK-Landesverbands Brandenburg, mit Prof. Jürg Kesselring Rotkreuz-Besuch aus Genf in Brandenburg. Als Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) berichtete Prof. Jürg Kesselring in einem Vortrag über die Arbeit des IKRK und die Bedeutung der internationalen Arbeit des Roten Kreuzes. Ein besonderes Lob sprach Kesselring



Internationaler Rotkreuz-Besuch: Prof. Jürg Kesselring vom IKRK

dem DRK in Brandenburg im Bereich der Flüchtlingshilfe aus. Bei einem Besuch in der Außenstelle der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Wünsdorf hatte er sich ein Bild von der Arbeit vor Ort gemacht und zeigte sich begeistert: „Ich war sehr beeindruckt von der Arbeit, die sie in dieser Einrichtung leisten und werde gerne beim IKRK davon berichten.“

DIE ZAHL

Über 100.000

Menschen hat das DRK-Kompetenzzentrum Bildung im Jahr 2018 in Berlin und Brandenburg in Erster Hilfe aus- oder weitergebildet.

Rund 7.000 Kurse haben die Ausbilder durchgeführt – überwiegend ehrenamtlich in ihrer Freizeit.

Neues Fortbildungsangebot

Interkulturelle Kompetenz in der Ersten Hilfe

In der Pflege und beim Rettungsdienst gehört die Auseinandersetzung mit Interkulturalität bereits zum Standard der Aus- und Weiterbildung. Mit der neuen Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz in der Ersten Hilfe“, die am 26. und 27. Oktober zum ersten Mal stattfand, nimmt der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. das Thema auch in sein Bildungsangebot im Bereich Erste Hilfe auf.



Insgesamt 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten während der zweitägigen Fortbildung im Bildungszentrum Erkner Besonderheiten der interkulturellen Kommunikation kennen und setzten sich mit dem Thema der kultursensiblen Versorgung auseinander. „Es gibt keine Patentrezepte bei der Versorgung von Menschen mit unterschiedlichen Migrationshintergründen, vielmehr geht es darum aufzuzeigen, dass eine kultursensible Versorgung nur stattfinden kann, wenn man Verständnis für andere kulturbedingte Sicht- und Verhaltensweisen aufbringt und seine eigene Kultur nicht stets als Maßstab betrachtet“, fasst Steffen Pluntke, Abteilungsleiter Bildung im DRK-Landesverband Brandenburg, die Intention der Fortbildung zusammen. Finanziert wurde die Fortbildung über eine Förderung der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH.

FOTOS: DRK, Steffen Pluntke/DRK-LV Brandenburg e.V., Iris Möker/DRK-LV Brandenburg e.V.

Rotes Kreuz und Philatelie

Sonderausstellung im Luckenwalder Rotkreuz-Museum

DRK-Vizepräsident Volkmar Schön eröffnete am 23. November die neue Sonderausstellung des Rotkreuz-Museums in Luckenwalde. Unter dem Titel „Rotes Kreuz und Philatelie“ stehen jedoch nicht nur Briefmarken im Mittelpunkt, darunter die weltweit erste Rotkreuzbriefmarke, die 1869 in Portugal erschien, oder die ersten deutschen Wohlfahrtsmarken von 1949. Auf die Besucher warten vielmehr postalische Dokumente der Rotkreuzgeschichte, graphische Kunsterzeugnisse und Rotkreuzbotschafter, die im Kleinformat in die Welt gehen: Briefmarken und Spendenmarken, Siegelmarken und Vignetten, Briefmarkenbögen und Ersttagsbriefe, Plakate und Künstlerentwürfe, Feldpostbriefe und Kriegsgefangenenpost, geprägte und gestanzte Briefmarken und vieles mehr.



Die Ausstellung ist bis zum 31. Januar 2020 im Foyer der Geschäftsstelle des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald (Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde) zu den üblichen Geschäftszeiten zu sehen.

Umweltschutz und Mobbingprävention

Jugendrotkreuz-Landesforum in Bollmannsruh

Über 120 junge Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler trafen sich vom 8. bis 10. November zum JRK-Landesforum in Bollmannsruh. Landesweiter Austausch, das Knüpfen neuer Kontakte und anregende Gespräche beim ersten JRK-Bar Camp standen genauso auf dem Programm wie vielfältige Workshops. Neben bewährten Klassikern wie „Notfalldarstellung“ und „Anregende Ideen zum Basteln mit der Jugendgruppe“ setzte sich der Rotkreuznachwuchs in diesem Jahr auch mit aktuellen Themen auseinander. Die Teilnehmer erwarteten unter anderem Diskussionen über umweltbewusstes Handeln und Improvisationstheater zur JRK-Aktion „Don't be a Bully, be a Buddy“, die sich dem Thema Mobbingprävention widmet. „Tanzen“, „Selbstverteidigung“, „Schulsanitätsdienst“ und „Jugendarbeit in der Wasserwacht“ rundeten die Auswahl ab.



Neue Ideen: Die Kinder erhielten Anregungen zum Basteln mit der Jugendgruppe

TERMINE

18. Dezember **Internationaler Tag der Migranten**
 27. Januar **Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus**
 11. Februar **Europäischer Tag des Notrufs 112**

Buchprojekt erschienen

Das Rote Kreuz in der DDR



Das von Dr. Andrea Brinckmann verfasste Buch „Das Rote Kreuz in der DDR. Humanitäre Grundsätze und staatliche Lenkung – die Geschichte der Hilfsorganisation von 1952 bis 1990“ ist erschienen. Offiziell vorgestellt wurde die wissenschaftliche Untersuchung über das DRK in der DDR im Rahmen der DRK-Bundesversammlung am 28. November 2019.

Das Buch bietet erstmals einen Überblick von der Entstehung des DRK in der DDR bis zur Wiedervereinigung. Initiiert wurde das Projekt, in dem auch zahlreiche Interviews von Zeitzeugen ausgewertet werden, im Wesentlichen durch die Arbeitsgruppe „Geschichte des DRK in der DDR“. Mitglied dieser Arbeitsgruppe war auch der im Juni 2019 verstorbene DRK-Ehrenpräsident Prof. Christoph Brückner. Als erster frei gewählter Präsident des DRK der DDR hatte er großen Anteil an der Wiedervereinigung beider deutscher Rotkreuzgesellschaften und setzte sich gemeinsam mit der Arbeitsgruppe für eine unabhängige wissenschaftliche Bewertung der Einbindung des DRK in das gesellschaftliche System der DDR ein.



Das Buch ist ab sofort im Rotkreuzshop unter www.rotkreuzshop.de erhältlich (Artikelnummer 02639).

„Herzensretter Brandenburg“ – Leben retten macht Schule

Die Musik schallt über den Neustädtischen Markt und gibt den Takt vor: 30 Mal Herzdruckmassage, zwei Mal Atemspende. Bei der Auftaktveranstaltung des Projekts „Herzensretter Brandenburg“ in Brandenburg an der Havel führen rund 200 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durch. Die Vermittlung dieser Erste-Hilfe-Technik steht künftig an Brandenburger Schulen auf dem Stundenplan.

MARIE-CHRISTIN LUX

Im Rahmen der bundesweiten „Woche der Wiederbelebung“ wurde am 19. September 2019 in Brandenburg an der Havel die Kooperationsvereinbarung „Du kannst Leben retten!“ zwischen dem Brandenburger Bildungsministerium, der Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe Brandenburg (ASB, DLRG, DRK, JUH und MHD) und der Pépinière-Stiftung unterzeichnet. Ab der 7. Klasse sollen Schülerinnen und Schüler künftig regelmäßig im Unterricht Wiederbelebung trainieren und so auch im Ernstfall zum Handeln ermutigt werden.

Früh übt sich, wer ein Herzensretter werden will

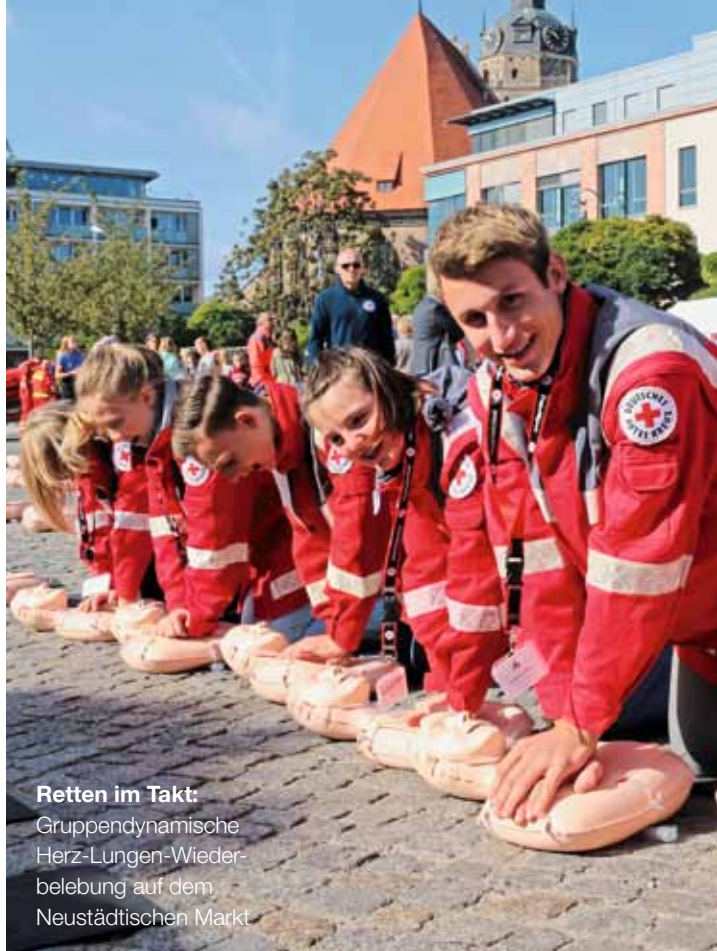
„Ein Herzstillstand kann jeden treffen, jederzeit und an jedem Ort. Mehr Menschen – und eben auch Jugendliche – müssen befähigt und ermutigt werden, im Notfall Erste Hilfe zu leisten“, erläutert Bildungsministerin Britta Ernst den Hintergrund des Projekts.

In diesem Schuljahr starten in der Pilotphase die ersten 33 Brandenburger Schulen mit dem Wiederbelebungs-Unterricht. Fünf Hilfsorganisationen, darunter der DRK-

Landesverband Brandenburg e.V., bereiten Lehrer auf diese Aufgabe vor. Die regional organisierte Fortbildung der Lehrkräfte ist Ende Oktober 2019 gestartet, der Unterricht für die Siebtklässler beginnt im Februar 2020.

Hubertus C. Diemer, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbands Brandenburg, begrüßt die Aktion des Bildungsministeriums, Wiederbelebung als Unterrichtsfach

aufzunehmen: „Es ist wie mit dem Fahrradfahren: Je früher man anfängt, desto einfacher lernt man es und baut Ängste ab. Deswegen: Früh übt sich, wer ein Herzensretter werden will. Erwachsene haben häufig Angst, etwas falsch zu machen und handeln deswegen nicht. Kinder sind freier von solchen Gedanken und wenn sie die Schritte der Wiederbelebung verinnerlicht haben, wer-



Retten im Takt:
Gruppendynamische Herz-Lungen-Wiederbelebung auf dem Neustädtischen Markt



„Du kannst Leben retten“: Bildungsministerin Britta Ernst unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung mit der Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe Brandenburg



„Wir ermutigen Kinder von Anfang an zum Handeln“

Seit Dezember 2017 bietet der DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel eine Schulsanitätsdienst-Arbeitsgemeinschaft im örtlichen Von Saldern-Gymnasium Europaschule an, in der Schülerinnen und Schüler einmal pro Woche Erste Hilfe lernen.

Im Interview erklärt Torsten Messer, Leiter für Aus- und Weiterbildung im DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel, warum es so wichtig ist, Kinder schon im jungen Alter mit Erster Hilfe vertraut zu machen.

Der DRK-Kreisverband ist seit zwei Jahren im Von Saldern-Gymnasium aktiv. Was lernen die Schülerinnen und Schüler in der Schulsanitäts-AG?

Wir bieten die Arbeitsgemeinschaft einmal pro Woche im Rahmen des Ganztagschulprogramms an. Alle Schülerinnen und Schüler, die Interesse haben, können sich der AG anschließen und werden von Fachkräften des DRK-Kreisverbands altersgerecht in Erster Hilfe ausgebildet.

Zuerst machen die Kinder den klassischen Erste-Hilfe-Grundkurs, der aus neun Unterrichtseinheiten besteht. Im Anschluss daran haben sie die Möglichkeit, beim Jugendrotkreuz in unserem Kreisverband weiter zu machen und dort natürlich noch mehr zu lernen.

Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, die Schülerinnen und Schüler zu Schulsanitätern auszubilden. Sollte dann ein Mitschüler Hilfe benötigen, weil er krank oder verletzt ist, wissen sie genau, was zu tun ist. Bei uns lernen sie, Notfallsituationen, die ja leider auch in Schulen immer wieder vorkommen, schnell zu erkennen und einzuschätzen. Durch die intensive Erste-Hilfe-Ausbildung können sie bei Bedarf selbst lebensrettende Sofortmaßnahmen leisten und den Rettungsdienst alarmieren. Letztlich wird so auch ihre Sozialkompetenz gestärkt und sie lernen schon



Torsten Messer, Leiter für Aus- und Weiterbildung im DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel

früh, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Warum ist es so wichtig, dass bereits Kinder regelmäßig in Erster Hilfe geschult werden?

Anders als beispielsweise in skandinavischen Ländern gibt es in Deutschland leider immer noch viel zu wenige Menschen, die fit in Erster Hilfe sind und im Ernstfall wissen, wie sie helfen können. Deshalb ist unser Ansatz mit der Schulsanitäts-AG und dem nun startenden Wiederbelebungs-Unterricht in den Schulen so wichtig.

Es könnten viel mehr Menschen, die eine Herz-Kreislauf-Störung erleiden, gerettet werden, wenn mehr Menschen aktiv würden. Über das neue landesweite Herzensretter-Projekt lernen die Kinder schon früh, Ängste abzubauen, entwickeln Routine und Sicherheit. So werden sie dann auch zu Erwachsenen, die im Ernstfall nicht zögern, zu helfen.

den diese auch später immer abrufbar sein. Mit der Wiederbelegung als Unterrichtsfach werden die Handgriffe selbstverständlich und Schülerinnen und Schüler im Ernstfall zum Handeln ermutigt.“

Das Projekt „Herzensretter Brandenburg“ wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unterstützt mit dem Ziel, das Modell auf andere Bundesländer übertragen zu können. So ist das Land Brandenburg Teil des Nationalen Aktionsbündnisses Wiederbelegung (NAWIB).

„Was man falsch machen kann, ist gar nichts zu tun“

Ob im familiären Umfeld, bei der Arbeit oder im Straßenverkehr – Notsituationen können überall eintreten. Wie wichtig aktive Soforthilfe und das regelmäßige Training von Erster Hilfe daher für jeden Einzelnen ist, erklärt Steffen Pluntke, Leiter des Bereichs Bildung im DRK-Landesverband Brandenburg, im Interview.

MARIE-CHRISTIN LUX

Zum Welt-Erste-Hilfe-Tag hat das DRK in Berlin und Brandenburg die Kampagne „Egal, wie man's schreibt: Erste Hülfe ist immer richtig“ gestartet. Warum schrecken noch immer viele Menschen davor zurück, in Notsituationen aktiv zu werden und Erste Hilfe zu leisten?

Dafür gibt es mindestens zwei Gründe: Zum einen haben viele Menschen einfach Angst, etwas falsch zu machen und damit den Betroffenen weiter zu schädigen. Außerdem schwingt bei vielen die Angst vor straf- oder zivilrechtlichen Konsequenzen mit. Diese Angst ist aber vollkommen unbegründet. Was man falsch machen kann, ist gar nichts zu tun.

Zudem haben viele Menschen zwar irgendwann mal einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert, dieser liegt dann aber viele Jahre zurück. Das bringt Unsicherheiten mit sich. Deshalb empfiehlt das DRK spätestens alle fünf Jahre einen Auffrischungskurs zu absolvieren.

Warum ist es so wichtig, Erste Hilfe-Techniken regelmäßig zu trainieren? Übung macht bekanntlich den Meister und so ist es auch in der Ersten Hilfe. Unsere Erfahrungen zeigen: Je früher man Erste-Hilfe-Maßnahmen erlernt und je öfter man sie wiederholt, desto sicherer wird man. Kinder, die bereits im Vorschulbereich an das Thema herangeführt wurden, können wirksame Erste Hilfe leisten und haben oftmals weniger Hemmungen als Erwachsene.

Was man auch nicht vergessen darf: Erste Hilfe wird häufig im näheren persönlichen



Umfeld benötigt. Es sind meist eben nicht fremde Personen, die Hilfe benötigen, sondern Menschen aus dem Freundes-, Bekannten- oder Kollegenkreis. Das sind dann auch nicht die dramatischen Szenarien, an die potenzielle Ersthelfer mitunter denken, sondern vor allem Notfälle, die einfach zu erlernende Handgriffe wie die stabile Seitenlage, Schocklage oder das Anlegen eines Verbands erfordern.

Das DRK in Berlin und Brandenburg fordert außerdem die flächendeckende Anbringung automatisierter externer Defibrillatoren (AED) im öffentlichen Raum – so wie es bei Feuerlöschern bereits selbstverständlich ist. Warum ist der schnelle und direkte Zugang zu AEDs so wichtig und können die Geräte auch von Ersthelfern einfach bedient werden?

Bei einem Kreislaufstillstand muss sofort gehandelt werden. Das sogenannte Kammerflimmern, das häufig die Ursache für einen Kreislaufstillstand ist, kann man jedoch nicht mit Atemspende und Herzdruckmassage durchbrechen. Das ist nur mit einem Defibrillator möglich.

Da der Rettungsdienst im Durchschnitt acht bis zehn Minuten benötigt, bis er am Notfallort eintrifft, ist es wichtig, dass Ersthelfer Zugang zu AEDs haben.

Diese sind für Ersthelfer sehr einfach zu bedienen, da sie sie mittels Sprachanweisungen sicher anleiten. Sowohl die einfache Bedienung als auch die rechtliche Situation erlaubt es, dass Defibrillatoren von Ersthelfern genutzt werden. Mit unserer Aktion „Keine Macht dem“ werben wir deshalb seit 2018 für eine aktive Verbreitung von Defibrillatoren (www.herzkasper.eu).



Sie möchten einen Erste-Hilfe-Kurs beim DRK machen? Alle Informationen zu den verschiedenen Erste-Hilfe-Schulungen in Brandenburg gibt es online unter <https://www.drk-brandenburg.de/angebote/aus-und-fortbildung/erste-hilfe.html>.

Helfen kann jeder!

Vom Grundlehrgang bis zur Spezialisierung auf unterschiedliche Personengruppen wie Kinder, Senioren oder Menschen mit Behinderungen: Das Rote Kreuz in Brandenburg bietet das ganze Jahr über Erste-Hilfe-Kurse an.

MARIE-CHRISTIN LUX

„Das werde ich Euch heute noch ein paar Mal sagen, aber es ist wirklich wichtig. Wir müssen immer Handschuhe anziehen. Eigenschutz gehört auch zur Ersten Hilfe.“ Jessica Becker, Erste-Hilfe-Ausbilderin beim DRK-Kreisverband Potsdam/Zauch-Belzig e.V., streift sich ihre orangefarbenen Handschuhe über und zeigt ihren Kursteilnehmern die nächste Übung.

Stabile Seitenlage, Druckverband, Wiederbelebung

Seit drei Jahren ist die Lehramtsstudentin als Ausbilderin beim DRK aktiv und gibt regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse. Im Regionalzentrum Werder des DRK-Kreisverbands Potsdam/Zauch-Belzig macht sie heute einen Auffrischkurs mit Rotkreuzlern aus ihrem Kreisverband. Von der stabilen Seitenlage, dem Anlegen eines Druckverbands bis zur Herz-Lungen-Wiederbelebung geht sie mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle wichtigen Erste-Hilfe-Maßnahmen durch.

„Mir macht es wahnsinnig viel Spaß, die Kurse zu leiten. Es ist toll, wenn die Teilnehmer aktiv mitmachen und ich ihnen Erste

Hilfe näherbringen kann“, sagt Jessica Becker. Und das merkt man. Gut gelaunt erklärt sie der Teilnehmergruppe, worauf sie im Notfall achten müssen und wie sie Erste-Hilfe-Maßnahmen richtig umsetzen können.

Regelmäßiges Erste-Hilfe-Training

„Ich mache eigentlich alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs. Es ist immer gut, die eigenen Kenntnisse aufzufrischen, auch wenn man denkt, man kann alles schon“, sagt Franz J. Groß. Der 70-jährige engagiert sich ehrenamtlich im Kreisauskunftsbüro des DRK-Suchdienstes und macht regelmäßig bei Erste-Hilfe-Trainings mit. Dieses Mal hat er auch seinen Enkelsohn mitgebracht. „Erste Hilfe kann man ja nicht früh genug lernen, also habe ich ihn gefragt, ob er heute nicht mal mitkommen möchte.“

Rollenspiele und Praxisübungen

Damit die Teilnehmer das Gelernte im Ernstfall auch anwenden können, folgen auf den Theorieteil immer wieder Praxisübungen. Da ist manchmal auch etwas schauspielerisches Talent gefragt. Beim

Nachspielen eines Treppensturzes oder eines Unfalls mit dem Brotmesser schlüpfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder abwechselnd in die Rollen des Verunglückten und des Helfers. Ausbilderin Jessica Becker steht ihnen dabei zur Seite, korrigiert und gibt Tipps.

Nach der halbtägigen Schulung sind sich die Teilnehmer einig: Es ist gut zu wissen, dass man im Notfall weiß was zu tun ist und auf seine Erste-Hilfe-Kenntnisse vertrauen kann.



Zeigt wie es geht: Erste-Hilfe-Ausbilderin Jessica Becker demonstriert den Rettungsgriff



Zu Besuch in der Einsatzstelle: Kita „Eichhörnchen“ in Uebigau

Kinder- und Jugendeinrichtungen, Krankenhäuser, Flüchtlingsunterkünfte – wer beim DRK in Brandenburg einen Freiwilligendienst absolvieren möchte, hat viele Möglichkeiten. Rund 155 Einsatzstellen betreut das Rote Kreuz in ganz Brandenburg. Eine davon ist die DRK-Kindertagesstätte „Eichhörnchen“ in Uebigau.

MARIE-CHRISTIN LUX

„Ich erinnere mich immer noch gerne an unseren ersten Bufdi. Dem hat es hier so gut gefallen, dass er nach dem Freiwilligendienst auch beruflich im Erziehungsbereich geblieben ist,“ erzählt Bianka Kunkel, stellvertretende Leiterin der DRK-Kita „Eichhörnchen“. Seit 2011 arbeitet sie in der Kindertagesstätte im Lausitzer Ort Uebigau. 2013, zwei Jahre später, begrüßte die Kita, die seit 1993 in der Trägerschaft des DRK ist, auch ihren ersten Freiwilligendienstleistenden.

Insgesamt drei Plätze bietet die Kita für Freiwillige an. Genügend Interessenten zu

finden, ist in der kleinen Gemeinde allerdings nicht immer leicht. „Wir würden uns vor allem wünschen, dass wir noch häufiger Freiwillige haben, die älter als 27 Jahre sind“, so Kunkel. „Aber insgesamt haben wir hier eine gute Resonanz.“

Auch aktuell hat die Kita wieder tatkräftige Unterstützung. Seit Dezember 2018 absolviert Jessica Purschwitz ihren Bundesfreiwilligendienst in Uebigau. Die Idee, sich als Freiwillige zu engagieren, hatte die 29-jährige während ihrer Elternzeit: „Das war eine eher spontane Entscheidung. Meine Kinder sind auch hier in der Kita und ich hatte Lust, ihren Kitaalltag mitzuerleben.“ Die spontane Idee wurde schnell zur beruflichen Neuorientierung. Nach der Verlängerung des Freiwilligendienstes bis Mai beginnt Jessica Purschwitz im kommenden Herbst die Ausbildung zur Erzieherin. „Ich habe bereits eine Ausbildung. Aber während meiner Zeit hier habe ich gemerkt, dass der Erzieherinnenberuf genau das Richtige für mich ist“, erzählt Purschwitz lachend.

Eigene Ideen einbringen

Während ihres Freiwilligendienstes hat Jessica Purschwitz nach und nach alle Arbeitsbereiche der Kita kennengelernt. Was ihr besonders gut gefallen hat? „Ich finde es sehr schön, bei den Festen und Ausflügen mit dabei zu sein oder eigene Bastelprojekte mit den Kindern zu machen. Gerade bin ich außerdem viel bei den U-3-Kindern, das macht mir unheimlich viel Spaß.“

Dass die Freiwilligen selbst herausfinden, was ihnen gefällt und ihre Zeit in der Einsatzstelle mitgestalten, ist Bianka Kunkel wichtig: „Wir ermutigen unsere Freiwilligen, selbstständig Ideen zu entwickeln und Projekte zu initiieren. Wir möchten nicht nur vorgeben, welche Aufgaben sie übernehmen sollen, sondern ihnen auch freie Hand lassen.“

Der Konfuzius entlehnte Leitsatz der Kita – „Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“ – ist somit gleich doppelt passend: für die Kitakinder und für die Freiwilligen.



Lust auf einen Freiwilligendienst beim DRK? Infos gibt es unter www.drk-brandenburg.de, per E-Mail unter freiwilligendienste@drk-lv-brandenburg.de oder telefonisch bei: Hans-Joachim Wulff (BFD über 27 Jahre), Tel.: 0331 28 64-149 und Kristina Valente (FSJ/BFD unter 27 Jahre), Tel.: 0331 28 64-177.

JRK-Landesversammlung in neuem Format

27 Teilnehmende, darunter JRK-Kreisleitungen und Delegierte aus sieben Kreisverbänden des DRK-Landesverbands Brandenburg, trafen sich am 19. Oktober in Oranienburg zur diesjährigen JRK-Landesversammlung, dem höchsten beschlussfassenden Gremium im JRK.

DANIEL KÜHNE

Erstmals seit vielen Jahren hatte die JRK-Landesleitung zu einer ganztägigen JRK-Landesversammlung in einen gastgebenden Kreisverband eingeladen. In den vergangenen Jahren fand die JRK-Landesversammlung in einem zeitlich eher knapp bemessenen Rahmen am Freitagabend des JRK-Landesforums statt. Erfreulich ist, dass nun das wieder neu eingeführte ganztägige Format so gut von den JRK-Kreisleitungen und Delegierten angenommen wurde.

Zu Gast: stellvertretende JRK-Bundesleiterin Mandy Merker

Nach einer morgendlichen Beratung im kleinen Kreis der JRK-Landesleitung, der ehrenamtlichen JRK-AG-Leitungen und den hauptamtlichen JRK-Referentinnen startete die JRK-Landesversammlung. Besonderer Gast war die stellvertretende JRK-Bundesleiterin Mandy Merker. Sie nutzte nach ihrem Grußwort die Gelegenheit, um Arbeitsschwerpunkte der JRK-Bundesleitung

sowie aktuelle Kampagnen und Projekte im Deutschen Jugendrotkreuz vorzustellen und von der JRK-Bundeskonferenz zu berichten. Ihr Interesse galt vor allem den Neuigkeiten und Berichten der JRK-Leitungen der verschiedenen DRK-Kreisverbände. Hier zeigten sich Entwicklungen und Bedarfe, wie sie laut Mandy Merker auch in anderen DRK-Landesverbänden zu erkennen sind. Die JRK-Landesleitung führte weiter durch den Tag und berichtete zusammen mit den JRK-AG-Leitungen und Delegierten der JRK-Bundeskonferenz über Veranstaltungen, Neuerungen sowie aktuelle JRK-Themen, mit denen sich das JRK im Jahr 2019 beschäftigt.

Ausblick auf 2020

Bei einer Traumreise wurden erste zukünftige Bedarfe im JRK im Hinblick auf die Strategie 2030 erarbeitet und diskutiert. Alle verfolgten gespannt den Rückblick auf den diesjährigen JRK-Landeswettbewerb und einen Ausblick auf den bevorstehenden



Strategie 2030: Gemeinsame Ideen-sammlung für die Zukunft des JRK

30. Jubiläums-Landeswettbewerb im kommenden Jahr 2020.

Es folgten Erlebnisberichte zu den Teilnahmen an den JRK-Bundeswettbewerben und die Auswertung der im JRK-Landesausschuss im Februar 2019 selbstgesetzten Arbeitsaufträge seitens der JRK-Kreisleitungen und der JRK-Landesleitung. Die Landesleitung freute sich insbesondere darüber, dass mit Landesbereitschaftsleiter Wolfgang Reitsch und Nico Wildemann, dem Kinder- und Jugendbeauftragten der Wasserwacht, auch Vertreter der anderen Gemeinschaften vor Ort waren. Ein regelmäßiger Austausch auf ehrenamtlicher Ebene und noch dazu gemeinschaftsübergreifend wird von der JRK-Landesleitung als besonders wichtig angesehen.

Ein großer Dank seitens der JRK-Landesleitung gilt dem DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree, speziell an die JRK-Kreisleiterin Laura Richter und den DRK-OV Oranienburg für die Organisation! ■



Neues Format:
Kreisleitungen und Delegierte
bei der JRK-Landesversammlung

Kolumne Dr. Hellmuth Borschberg

Die Sonderstellung des Deutschen Roten Kreuzes



Kürzlich hat das Generalsekretariat des DRK diesem Thema eine kurze Schrift gewidmet. Nur zehn Seiten sollten genügen, um Organisation, Aufgaben und Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik Deutschland umfassend darzustellen und damit sich

selbst und seine Mitglieder zu würdigen. Wir gehen also davon aus, dass das DRK als Nationale Gesellschaft des Roten Kreuzes auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist – einer weltweit tätigen humanitären Organisation mit gegenwärtig 191 anerkannten Mitgliedern. Deren Mission ist es, überall und jederzeit menschliches Leid zu verhüten und zu lindern. Sie sind alle den gleichen Grundsätzen verpflichtet und unterliegen verbindlichen Bedingungen für ihre Anerkennung durch die Regierung ihres jeweiligen Landes als „freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären Bereich“. Zu den humanitären Aufgaben gehören also: Krankheiten verhüten, die öffentliche Gesundheit verbessern sowie menschliches Leid überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Das Verhältnis des Deutschen Roten Kreuzes und seiner Mitgliedsverbände zu den staatlichen Behörden wird als „besondere und unverwechselbare Partnerschaft“ definiert, die insbesondere von gegenseitiger Verantwortung und Unterstützung in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen charakterisiert ist. In diesem Sinne ist unser DRK-Landesverband als „freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich“ im Land Brandenburg tätig.

Hier schreiben im Wechsel Iris Mitsostergios, Landeskonventionsbeauftragte des Brandenburger DRK, und ihr Vorgänger im Amt, Dr. Hellmuth Borschberg.

Theodor Fontane und das Rote Kreuz

PROF. RAINER SCHLÖSSER

„Also nach dem Kriegsschauplatz! Die Wege waren geebnet und entgegenkommendes Vertrauen hatte mir sogar die ‚weiße Binde mit dem rothen Kreuz‘ eingehändigt. Sie war ein Freipaß, aber vielfach auch die Quelle von Beschämung und Verlegenheiten. ‚Wir wünschen Ihnen Glück zu Ihrem schönen Beruf‘, mit diesen Worten nahm man im Coupé mehr denn einmal Abschied von mir, und dieser ‚schöne Beruf‘ bestand doch nur darin, gelegentlich über Kranke zu schreiben, nicht Kranke zu pflegen.“

So beschreibt Theodor Fontane den Aufbruch zu seiner Reise im August 1866 nach Böhmen an den Schauplatz des preußisch-österreichischen Krieges. Ob Fontane die Armbinde tatsächlich getragen hat, geht daraus nicht hervor. Fontane-Interpreten erklären, es sei damals üblich gewesen, sie auch Journalisten in Kriegsgebieten zu geben. Ob das wirklich die Regel war, sei dahingestellt. Heute jedenfalls stünde solches nicht im Einklang mit der Genfer Konvention.

Fontane fährt nach Böhmen, um als Journalist für verschiedene deutsche Zeitungen über den Krieg zu berichten. Der böhmische ist der mittlere der drei Kriege, über die Fontane nicht nur aktuell – vor allem für die preußische Kreuzzeitung – berichtet, sondern anschließend auch in ebenso umfang- wie erfolgreichen Büchern.

Zuvor war Fontane 1864 in Düppel, wo Preußen und Dänemark gegeneinander kämpften, und wenige Jahre später sollte er 1870/71 manche Episode des Deutsch-Französischen Krieges an Ort und Stelle festhalten. In Düppel erlebt er 1864 sozusagen live die Entstehung der Genfer Konvention. Außer ihm war auch Louis Appia vor Ort, neben Henry Dunant einer der Gründer des Roten Kreuzes. Das Genfer Rotkreuz-Komitee hat-



te ihn entsandt, damit er an Ort und Stelle und in einem Ernstfall erkunde, ob das, was man in Genf an humanitärem Völkerrecht plante, in der Praxis tatsächlich umsetzbar sei. Begegnet sind sich die beiden nicht, sie waren nacheinander im Abstand eines Monats vor Ort. Appia konnte nach Genf melden, dass man mit der geplanten Konvention auf dem richtigen Weg sei. Fontane schrieb mehrere Artikel für das Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Diese nämlich und die Hamburger „Brüder vom Rauhen Haus“ waren die Ersten, die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, das ja seit 1863 existierte, Sanitätsdienst leisteten. Fontane konnte in den Lazaretten beobachten, dass in Preußen bereits befolgt wurde, was ein paar Monate später die Genfer Konvention festschrieb. Und die Redaktion des Wochenblatts sah in Fontanes Bericht den passenden Aufhänger, seine Leser an gleicher Stelle darüber zu informieren, dass der Schweizer Bundesrat „sämtliche Staaten Europas zur Theilnahme an der in Genf abzuhaltenden zweiten internationalen Konferenz“ einlud – eben diejenige, die am 22. August 1864 mit dem Abschluss der Genfer Konvention endete. ■

Auszeichnung für langjährige DRK-Blutspender

Mit einer Blutspende kann man in kürzester Zeit zum Lebensretter werden. Ohne das uneigennützig und kontinuierliche Engagement von vielen langjährig engagierten Brandenburger Blutspenderinnen und Blutspendern läuft nichts. Auch nicht das in den Kliniken und Praxen des Landes dringend benötigte Blut. Eindrucksvoll beweisen dies Menschen, die mit einer unentgeltlichen Blutspende helfen und sich so für schwerkranke Menschen in ihrer Heimatregion einsetzen. Rund 150 von ihnen wurden am 26. Oktober in Potsdam für ihr jahrelanges Engagement ausgezeichnet.

Die Brandenburger Landesregierung, repräsentiert durch Staatssekretär Thomas Kralinski, Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund, der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost und Dr. Frank-W. Hülsenbeck, DRK-Präsident im Land Brandenburg, ehrten in der Potsdamer Schinkelhalle in einer Zeremonie langjährige Blutspenderinnen und -spender aus dem nördlichen Brandenburg für ihre beeindruckende Leistung. Die Blutspender stammen aus dem Einzugsgebiet des Instituts für Transfusionsmedizin in Potsdam und haben ihre 100., 125., 150. oder mehr unentgeltliche Spenden geleistet. Sie alle haben mit 100 und mehr unentgeltlichen Spenden dazu beigetragen, dass die Patientenversorgung mit lebensnotwendigen Blutpräparaten in ihrer Heimatregion stets gesichert ist.

Staatssekretär Kralinski sagte: „Ich bin sehr froh, dass es in Brandenburg viele engagierte Blutspenderinnen und Blutspender gibt. Sie bekennen sich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Sie zeigen Solidarität mit Schwerkranken und Unfallopfern in ihrer Region und tragen dazu bei, dass noch keine Versorgungslücken entstehen. Aber der Bedarf steigt durch bessere medizinische Möglichkeiten und eine längere Lebenser-



Staatssekretär Thomas Kralinski (re.), Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund, und Dr. Frank-W. Hülsenbeck (li.), DRK-Präsident im Land Brandenburg, mit einigen geehrten Spendern am 26.10.2019 in der Schinkelhalle in Potsdam

wartung an. Deshalb sollten noch mehr Brandenburgerinnen und Brandenburger bereit sein, Blut zu spenden.“

Cottbuser Blutspenderin gewann E-Bike bei Verlosung des DRK-Blutspendedienstes

Etwa vier Millionen Blutspenden werden jedes Jahr in Deutschland benötigt, um die medizinische Versorgung kranker Menschen zu gewährleisten. Dies ist nur möglich durch Spenderinnen wie K. Rublack aus Cottbus.

Für sie könnte es mit dem E-Bike zum nächsten Blutspendetermin gehen. Denn K. Rublack ist eine der Gewinnerinnen der großen E-Bike-Verlosung des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost, der allen Blutspenderinnen und -spendern in Brandenburg im August/September vier Wochen lang die Möglichkeit bot, an der Gewinnaktion teilzunehmen. Von dem Gewinn erfuhr K. Ru-

black durch einen Anruf aus der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des DRK-Blutspendedienstes in Cottbus. „Das war total schön und überwältigend, denn ich habe vorher noch nie etwas gewonnen“, lacht sie. Seit ein paar Jahren fährt die Cottbuserin immer mit dem Fahrrad zur Arbeit. Künftig wird sie ihren Gewinn natürlich täglich benutzen und freut sich über die Erleichterung und das tolle Fahrgefühl. Auch Ausflüge in den Spreewald stehen damit in Zukunft auf dem Plan.

Bereits seit 13 Jahren hilft die Sachbearbeiterin mit ihren Blutspenden kranken Patienten in ihrer Heimatregion. Sie spendet aus Überzeugung Blut, denn auch Familienmitglieder waren schon auf Blutkonserven angewiesen. Menschen wie sie sind Vorbilder, denn nach wie vor sind Präparate aus Spenderblut unverzichtbare Bestandteile einer erfolgreichen Behandlung, für viele Erkrankte sind sie lebensnotwendig. ■

- i** Alle DRK-Blutspendetermine finden Sie unter www.blutspende.de (bitte das Bundesland Brandenburg anklicken) oder über das Servicetelefon 0800 11 949 11 (kostenlos erreichbar).
DRK-Blutspendedienst Nord-Ost auf Facebook
<http://www.facebook.com/drk.blutspendedienst.nordost>
Blog <http://www.blutspende-nordost.de/startseite/index.php>

KV Bad Liebenwerda

Zu Gast bei Hortkindern



Aufmerksame Zuhörer: Detlef Funke (li.) und Heike Baurath (re.) mit Hund Suki erklären den Kindern, wie man mit Hunden umgeht.

Am 14. Oktober besuchte die Rettungshundestaffel den Hort Bienenhaus in Gröditz. Drei Hunde waren mit von der Partie: Suki, ein ausgebildeter Besuchshund, Susi, ein Rettungshund im Ruhestand und Callista, ein Welpen, der langsam an Kinder herangeführt wird.

Das Team der Rettungshundestaffel brachte den Kindern den richtigen Umgang mit Hunden nahe. Zu den zwölf goldenen Regeln im Umgang mit Hunden gehört beispielsweise, dass man dem Hund nicht starr in die Augen sehen soll, dass man keinen Hund beim Fressen stören soll und niemals vor einem Hund davonlaufen darf.

Theorie und Praxis wurden spielerisch miteinander verknüpft, natürlich kam das Streicheln und Füttern der Fellnasen nicht zu kurz. Die Kinder durften die Hunde durch einen Tunnel und um Pylonen herumführen und ein Höhepunkt war, als sie sich verstecken durften und die Hunde sie aufspürten.

Auch mit dem Thema Erste Hilfe kamen die Kinder in Berührung. Sie durften den mitgebrachten Sanitätsrucksack aufsetzen und auspacken, Blutdruck und Puls messen und einen Verband anlegen. Als sie ihr eigenes Herz hörten, waren einige Kinder sprachlos.

An diesem Tag bekamen insgesamt 70 Kinder in drei Gruppen eine Einführung und die Hunde meisterten einen arbeitsreichen Tag vorbildlich. Wir bedanken uns herzlich für die Einladung und für das selbst gebastelte Bild.

Detlef Funke

KV Märkisch-Oderland-Ost

Erste Hilfe leicht gemacht

Etwa zehn Mal im Jahr bekommen Kita- und Hortkinder im Kreis Seelow eine Einführung in Erste-Hilfe-Maßnahmen. So auch im September, als es für Schüler der 3. und 4. Klassen im Manschnower Hort soweit war.

Verletzen kann man sich im Straßenverkehr, in der Schule, aber auch beim Spielen und Toben. Die meisten Kinder konnten bei dieser Gelegenheit auch von eigenen Unfällen berichten. Kinder sollten so früh wie möglich Grundkenntnisse der Unfallverhütung und der Ersten Hilfe erlernen. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder noch offen und unvoreingenommen sind und durch die Medien schon sehr viel wissen. Zum Beispiel kannten die meisten die Notrufnummer 112.

Schon Kinder können wichtige Hilfe leisten und niemand sollte an einem Verunglückten vorbeigehen. Die Kinder lernen, dass sie so schnell wie möglich Erwachsene hinzuziehen sollen. Und wenn sie schon ein Handy haben, können sie auch selbstständig die Rettungskräfte informieren. Dabei sind die fünf W-Fragen wichtig: Wo ist der Unfall, wer ruft an, was ist geschehen, wie viele Personen sind betroffen und zum Schluss: Warten auf Rückfragen!

Nach der Theorie folgte für die Hortkinder die praktische Übung: Sie lernten, wofür man eine Rettungsdecke verwendet und wie man

Binden, Kompressen und Pflaster richtig anlegt. Mit großer Begeisterung leisteten die Kinder probeweise bei ihren Mitschülern Erste Hilfe. Das Wichtigste war dabei, Berührungsängste abzubauen und zu üben, denn dann ist die Schwelle, auch im Ernstfall zu helfen, deutlich niedriger. Die Kinder hatten viel Spaß beim Ausprobieren und nahmen am Ende voller Stolz ihre Teilnahmebestätigung entgegen.

Heike Naumann

DRK KV MOL-Ost e.V.



Junge Ersthelfer:

Die Kinder lernen, wie sie sich gegenseitig im Notfall helfen können.



KV Fläming-Spreewald

Ein weiteres Gemeinschaftslager voller Abenteuer ist vorbei

Wie jedes Jahr veranstaltete der OV Dahme/Mark auch 2019 wieder sein Gemeinschaftslager im Schwimmbad in Dahme. Am 21. Juli zogen sowohl Kinder als auch Erwachsene ins Zeltlager ein. Der Abend wurde genutzt, um sich gegenseitig kennenzulernen, da auch dieses Mal wieder viele neue Gesichter dabei waren. Doch zu viel Zeit blieb nicht, denn der nächste Tag startete mit einer Runde Frühsport, gefolgt vom ersten Trainingsvormittag. Jeden Tag wurde das Training anders gestaltet, um den Kindern ein möglichst breites und abwechslungsreiches Angebot zu bieten. Egal ob es erst Joggen ging, Transportschwimmen geübt wurde oder man anhand verschiedener Stationen die Aufgaben der Wasserwacht zeigte, alle hatten Spaß und lernten viel Neues dazu.



Doch natürlich gehört mehr als nur schwimmen können dazu. So wurde die Geschichte des DRK wiederholt, die Knotenkunde

aufgefrischt und das Erste-Hilfe-Wissen erweitert. Da der Donnerstag der heißeste Tag in der Woche werden sollte, war nach der Stadtrallye am Vormittag Freizeit und Badespaß angesagt. Schließlich sollten alle fit für die Nachtwanderung mit Tilo Wolf am Abend sein. In der Schlossruine in Dahme erwartete sie ein spektakulärer Kampf zwischen zwei Rittern.

Highlights der Woche waren die Ehrungen langjähriger Mitglieder am Mittwochabend sowie der gemeinsame Nachmittag mit der freiwilligen Feuerwehr aus Dahme und der Behandlungsplatz 25 Einheit sowie der Schnelleinsatzgruppe Wassergefahren aus Jüterbog am Freitag.

Nicht zu vergessen natürlich das Nachtbaden am Freitagabend als gelungener Abschluss des Gemeinschaftslagers.

Der OV Dahme/Mark bedankt sich bei allen diesjährigen Unterstützern und freut sich schon auf das nächste Jahr! Tobias Döring

KV Cottbus-Spree-Neiße-West

Verabschiedung der Chefin des Seniorenklubs

Anfang Oktober ging die langjährige DRK-Seniorenklubchefin von Drebkau und Kolkwitz, Doris Andrecki, in den Ruhestand. Sie leistete mehr als 30 Jahre Seniorenarbeit, vom Klub der Vokssolidarität kam sie zum DRK-Seniorenklub.

Mit großem Engagement und Beharrlichkeit fand sie immer wieder Möglichkeiten, um die Arbeit mit den Senioren zu finanzieren. Sie erfand beispielsweise den sozialen Trödelmarkt in Drebkau, der im Mai dieses Jahres schon zum 9. Mal stattgefunden hat.



Zu ihrem Abschied erhielt sie Blumen und Erinnerungsstücke von ihren Senioren und viele Menschen kamen, um ihr zu danken und ihr alles Gute zu wünschen. Darunter Landrat Harald Altekrüger und der Dezernent für Soziales, Gesundheit, Jugend, Bildung und Kultur, Michael Koch sowie der Kolkwitzer Bürgermeister Karsten Schreiber und der Drebkauer Bürgermeister Paul Köhne.

Frau Andrecki wird auch weiterhin ehrenamtlich die Arbeit mit Senioren fortsetzen. René Schultchen

KV Prignitz

Schiff Ahoi!

... hieß es am vergangenen Mittwoch für die DRK-Tagesgäste aus Wittenberge. Bei Sonnenschein und guter Laune fuhren sie voller Erwartung nach Arendsee. Im Seglerheim gab es ein leckeres Mittagessen und danach stand die „Queen Arendsee“ schon zur Dampferfahrt bereit. Dann hieß es „Leinen los“. Mit Seemannsmusik, Kaffee und Kuchen wurde die einstündige Rundfahrt zu einem schönen Erlebnis.

Ein großes Dankeschön geht an das Personal und den Fahrdienst der DRK-Tagespflege Wittenberge. Durch sie hatten wir wieder einen unvergesslichen Tag, an den wir uns noch lange erinnern.

Renate Wenzel

Tagesgast der DRK-Tagespflege Wittenberge



KV Fläming-Spreewald

Großübung „Kiezer Nacht 2019“

Am 20. und 21. September 2019 veranstaltete der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. eine Katastrophenschutz-Großübung mit einem ausgeklügelten Szenario. Am Freitagabend gegen 17.30 Uhr wurden die Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbands aus dem Bereitstellungsbereich auf das Alarmstichwort „MANV-Groß“ (Massenanfall von Verletzten) alarmiert: Im Kinder- und Jugend-erholungs-zentrum „Kiez Hölzerner See“ sei es zu einer Explosion gekommen, mehrere Personen seien verletzt. Die Erreichbarkeit über Land sei wegen eines Waldbrandes in der Nähe nicht gewährleistet. Infolge dessen mussten die acht Boote der DRK-Wasserwacht, des ASB sowie von Wasserschutzpolizei und Feuerwehr die Verletzungen beurteilen und anschließend den Transport der Verletzten entsprechend ihrer Priorität organisieren.

Die Boote fuhren in den Hafen von Klein Köris, der als Rettungsmittelhalteplatz eingerichtet wurde. Hier warteten bereits die Krankentransportwagen (KTW) und Rettungswagen (RTW) von DRK und ASB, die die Patienten auf den ehemaligen Flugplatz in Löpten transportierten. Dort wurde durch die Kräfte des Behandlungsplatz 25 (BHP 25), das sind Katastrophenschutz-einheiten der Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald, ein Krankenhaus eingerichtet, in dem die Verletzten behandelt werden konnten. Um 22 Uhr waren alle Personen abtransportiert und behandelt.

Am nächsten Morgen wurden die Kräfte erneut aus dem zur Übernachtung umgebauten Krankenhaus in die Gebiete um das Schadensgebiet alarmiert – mehrere Personen hätten Hilferufe wahrge-



nommen. Somit wurden innerhalb weniger Minuten alle Strukturen des Vortages wieder aufgebaut und eingerichtet. Die Kräfte suchten und retteten die um Hilfe rufenden Personen. Von Schürfwunden und Kopfverletzungen bis hin zu offenen Bauchverletzungen waren alle Verletzungen vertreten – an beiden Tagen sehr realitätsnah von unseren Verletztendarstellern gespielt. Gegen 13 Uhr wurde die Übung beendet und alle Strukturen zurückgebaut. Nach einer

letzten Besprechung traten alle die Heimreise an.

Es war rundum eine gelungene Übung, die nicht nur den Zusammenhalt aller beteiligten Organisationen gestärkt hat, sondern auch den außenstehenden Gästen ein hohes Maß an Kompetenz vermitteln konnte.

Niklas Marg

Wasserwacht des DRK-Kreisverbands
Fläming-Spreewald e.V.

KV Ostprignitz-Ruppin

Einsatz auf dem Martinimarkt



In diesem Jahr jährt sich der Neuruppiner Martinimarkt zum 364. Mal. Der ursprünglich vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm genehmigte Vieh- und Krammarkt dauerte in diesem Jahr elf Tage, vom 31. Oktober bis zum 10. November. Mit dabei waren fast 100 Fahr- und Schaugeschäfte.

Für die medizinische Hilfeleistung der Besucher, im Jahr 2018 waren es rund 200.000, sorgte die Bereitschaft Neuruppin mit sechs Sanitätern und einem Einsatzleiter. Täglich ab 16 Uhr waren sie auf dem Martinimarkt im Einsatz, darüber hinaus waren mobile Streifen auf dem Veranstaltungsgelände unterwegs. Auf dem Bernhard-Braasch-Platz war eine Sanitätsstation aufgebaut und ein Krankenwagen stand jederzeit bereit.

In der ersten Woche der Veranstaltung musste die Bereitschaft im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger Hilfeleistungen geben und das, obwohl der Martinimarkt mit dem Feiertag vom 31. Oktober einen Tag länger dauerte.

Kay Gerhardt

KV Niederbarnim

Herbstfest mit Laternenumzug

Das Herbstfest der Kita Kinderland am Wasserturm fand in diesem Jahr am 29. Oktober 2019 statt. Die Kinder erlebten einen aufregenden Tag und genossen den Herbst mit all seinen Farben und Früchten. Die Eltern der Kinder organisierten ein liebevoll gestaltetes Frühstücksbuffet, um den Kindern einen tollen Start in den Tag zu verschaffen. Für die gemütliche Atmosphäre hatten Kinder und Eltern vorab Kürbisse gestaltet, die den Weg zur Kita beleuchteten.

Der Abschluss des Tages war der traditionelle Laternenumzug gemeinsam mit den Familien. Und im Anschluss daran gab es noch ein gemütliches Beisammensein bei Kinderpunsch, Käse- und Kürbissuppe.

Peggy Walz



Glückliche Gewinner: Die JRK-Mannschaft belegte beim Bundeswettbewerb den 9. Platz

KV Uckermark-West

Eine tolle Platzierung beim DRK-Bundeswettbewerb Jugendrotkreuz 2019

Am 8. und 9. September 2019 erkämpfte sich die JRK-Mannschaft der Wasserwacht Templin in der AK 1 beim DRK-Bundeswettbewerb den 9. Platz. Damit sind sie unter den „Top Ten“ der Bestplatzierten bundesweit. Am Wettbewerb teilnehmen durften sie als Sieger des Landes Brandenburg in ihrer Altersklasse. Ein großartiges Ergebnis!

KV Lausitz

Bester Messestand

Der Messestand des DRK-Kreisverbands Lausitz wurde bei der diesjährigen Ausbildungsmesse in der Niederlausitzhalle Ende September in Senftenberg als bester Messestand ausgezeichnet. Darüber freuten sich insbesondere Katrin Sanne, Susann Panthel, Silvia Pergold und Ines Lieske, die an diesem Tag den interessierten Gästen Rede und Antwort standen. Sie erläuterten unter anderem Ausbildungsmöglichkeiten an der Altenpflegeschule im Senftenberger DRK-Bildungszentrum, welches sich in

direkter Nachbarschaft zum Campus der BTU Cottbus-Senftenberg befindet.

Mit rund 3.000 Besuchern und 112 Ausstellern war die nunmehr neunte Ausbildungsmesse des Regionalen Wachstumskerns Westlausitz wiederum ein großer Anziehungspunkt im Süden Brandenburgs. Es ist inzwischen die größte nichtkommerzielle Ausbildungsmesse in der Lausitz. Sie ist seit Jahren der Treffpunkt von Unternehmen und ihren möglichen Auszubildenden. Schüler erhalten die Möglichkeit, sich eingehend mit potentiell interessanten Berufsbildern zu beschäftigen und in den Dialog mit den ausbildenden Unternehmen zu treten.

Dunja Petermann



Grund zur Freude: Silvia Pergold, Bildungsberaterin in der Altenpflegeschule Senftenberg, freut sich über die Auszeichnung des besten Messestandes

Gut informiert: Katrin Sanne, Susann Panthel, Silvia Pergold und Ines Lieske (v.l.) erläuterten Ausbildungsmöglichkeiten in der Altenpflegeschule in Senftenberg

Germana Grehn ...



... erhielt von DRK-Landesverbandspräsident Dr. Frank-W. Hülsenbeck mit der Winterfeldt-Menkin-Medaille die höchste Auszeichnung des DRK-Landesverbands Brandenburg. Damit wird ihr Engagement und ihr beharrlicher Einsatz für den Kreisverband Lausitz geehrt. Seit 2011 ist sie Präsidentin des Kreisverbands und setzt sich seither unermüdlich für dessen Wohl ein. Ihre Arbeit ist durch einen kooperativen und offenen Führungsstil geprägt, der innerhalb des Präsidiums sehr geschätzt wird. Germana Grehn setzte sich insbesondere für die Verschmelzung der beiden Kreisverbände Elbe-Elster Nord und Lausitz im Jahre 2017 ein.

Dunja Petermann

Dr. Hans-Jörg Leuchte ...

... wurde im Rahmen der 30. Landesversammlung mit der Winterfeldt-Menkin-Medaille, der höchsten Auszeichnung des DRK-Landesverbands Brandenburg, geehrt. Mit der Verleihung der Ehrenmedaille bedankte sich der Landesverband für seinen langjährigen und tatkräftigen Einsatz für das Rote Kreuz, insbesondere beim Aufbau des Rotkreuz-Museums in Luckenwalde. Seit 2004 unterstützt Dr. Hans-Jörg Leuchte das Rotkreuz-Museum, ist Gründungsmitglied des Fördervereins und seit dessen Gründung im Jahr 2008 auch Vorsitzender des Vereins. Darüber hinaus ist er Mitglied im Kuratorium der Stiftung Rotkreuz-Museum im Land Brandenburg. Neben seinem Engagement im Verein unterstützt er das Museum auch finanziell und ermöglichte so den Erwerb zahlreicher Ausstellungsstücke. Seit 2014 ist er Mitglied des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree.



Wechsel im Vorstand des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V.



Nach 25 Jahren Geschäftsführung und Vorsitz geht Harald-Albert Swik zum Jahreswechsel als Rentner ins Ehrenamt. Ab dem 1. Januar 2020 führt Jan Spitalsky den dreiköpfigen Vorstand des DRK-Kreisverbands. Jan Spitalsky war vorher seit fünf Jahren im Kreisverband als Abteilungsleiter für den größten Bereich des Kreisverbands – die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen – sowie für die Flüchtlingsarbeit zuständig. Harald-Albert Swik übernahm im September bereits den ehrenamtlichen Vorsitz des DRK-Ortsverbands Luckenwalde.



Deutsche Rote Pflege

WIR SIND DA, WENN ÄLTERE UND HILFSBEDÜRFTIGE MENSCHEN UNS BRAUCHEN.

INFORMIEREN SIE SICH JETZT ÜBER DIE ANGEBOTE DES DRK ZUM THEMA PFLEGE.
Informationen zum DRK bundesweit und kostenfrei: 08 000 365 000 | DRK.DE



Trauer um Rigo Meinke

Der DRK-Kreisverband Brandenburg trauert um sein langjähriges und engagiertes Präsidiumsmitglied Herrn Dipl.-Med. Rigo Meinke, der am 30. Juni 2019 im Alter von 59 Jahren verstorben ist. Mit Rigo Meinke verlieren wir eine engagierte Persönlichkeit, die seit mehr als einem Jahrzehnt als Kreisverbandsarzt ehrenamtlich in unserem Kreisverband tätig war.

DRK-Kreisverband
Brandenburg a. d. Havel

Gesund naschen in Advent und Weihnachtszeit

Plätzchen, Schokolade, Stollen – zur Advents- und Weihnachtszeit gehören die süßen Naschereien einfach dazu. Wer etwas Maß hält und auch mal gesündere Alternativen probiert, tut seiner Gesundheit viel Gutes – und kann sich auch nach Neujahr getrost auf die Waage wagen. Matthias Zöpke, Diätassistent an den DRK Kliniken Berlin Köpenick erklärt, wie's geht.

CHRISTINE PERSITZKY

Schon seit September sind die Supermarktregale mit Spekulatius, Dominosteinen und Stollen gefüllt. Und spätestens im Advent wird dann allseits hemmungslos geknabbert, geknuspert, genascht und geschlemmt. Waren es in früheren Zeiten oft nur Apfel, Nuss und Mandelkern, so finden sich heute vor allem Schokolade und andere Süßigkeiten in Adventskalendern und Nikolausstiefeln. Und die sind natürlich nicht gerade gesund: „Sie enthalten viel Zucker und auch



Zimt

Ein ganz klassisches Adventsgewürz ist Zimt. Vor einigen Jahren machte er Schlagzeilen wegen des in ihm enthaltenen Cumarin. Zu viel davon könnte bei manchen Risikogruppen die Leber schädigen. Ausschlaggebend ist vor allem die aufgenommene Cumarin-Menge im Verhältnis zum Körpergewicht. Das Bundesinstitut für Risikobewertung hat errechnet, dass ein Kleinkind mit einem Körpergewicht von 15 kg nicht mehr als 30 g Zimtsterne (sechs kleine Zimtsterne) oder 100 g Lebkuchen pro Tag essen sollte. Bei Erwachsenen (60 kg Körpergewicht) sind es etwa 120 g Zimtsterne (ca. 24 kleine Zimtsterne) täglich. Nicht alle Zimtsorten enthalten gleich viel Cumarin: Im Gegensatz zum Cassia-Zimt ist im Ceylon-Zimt nur wenig bis gar kein Cumarin zu finden. Diese Zimtsorten sehen aus wie Zigarren. Oft lässt sich bei Produkten, die Zimt enthalten, jedoch leider nicht erkennen, welche Zimtsorte verwendet wurde.

viel Fett“, beschreibt Matthias Zöpke, Diätassistent an den DRK Kliniken Berlin Köpenick, das Problem. „Bei übermäßigem Konsum erhöht sich das Risiko für Fettleber, Übergewicht, Diabetes Typ 2 und Fettstoffwechselstörung.“

Doch wer schafft es schon, beim Duft von Zimtsternen, Lebkuchen und anderen köstlichen Leckereien standhaft zu bleiben? „Süßes gehört in der Weihnachtszeit einfach dazu. Das ganz zu verbieten oder zu vermeiden ist erstens schwierig und zweitens auch gar nicht nötig“, so Zöpke. Wichtiger als der komplette Verzicht sei, ein vernünftiges Maß zu halten und es auch mal mit etwas gesünderen Alternativen zu versuchen. Hat man damit erstmal den größten Heißhunger auf Süßes gestillt, isst man automatisch weniger von den anderen, kalorien- und fettreichen Verlockungen.

Ein weihnachtlicher Klassiker sind beispielsweise Nüsse aller Art. Walnüsse, Haselnüsse, Macadamia, auch Mandeln (die eigentlich zu den Steinfrüchten zählen) – die Vielfalt ist groß. „Nüsse haben viele günstige Inhaltsstoffe wie Vitamine, Polyphenole und Ballaststoffe, Eiweiß und auch eine günstige Fettsäuren-Zusammensetzung. Sie tragen zu einer ausgewogenen Ernährung bei“, erklärt Ernährungsexperte Zöpke. Übertreiben sollte man es aber auch damit nicht, denn auch Nüsse enthalten relativ viel Fett und sind dadurch sehr kalorienreich. „Etwa 30 Gramm am Tag, das ist ungefähr eine Handvoll, darf man sich täglich ruhig gönnen“, empfiehlt Zöpke. Eine leichtere Alternative sind Maronen. Die Esskastanien sind die kalorienärmsten Nüsse und enthalten nur

etwa halb so viel Fett wie Mandeln oder Haselnüsse.

Auch Trockenfrüchte haben im Winter Saison. Ob pur oder im Fruchtbrot – Rosinen, getrocknete Äpfel, Datteln, Aprikosen oder Feigen & Co. sollten möglichst ungeschwefelt sein. Sie enthalten zwar viel Fruchtzucker, und das macht sie zu kleinen Kalorienbomben. Aber: „Trockenfrüchte sind reich an Ballaststoffen, Vitamin A und B-Vitaminen“, so Zöpke. Und damit punkten sie im Vergleich mit Marzipan oder Dominosteinen.

Weniger reichhaltige Desserts im Weihnachtsmenü – auch die lassen sich finden. Bratäpfel beispielsweise. „Und wer selber bäckt, kann Vollkorn- statt Weißmehl verwenden, die im Rezept angegebene Zuckermenge reduzieren oder den Zucker durch andere Süßungsmitteln ersetzen“, empfiehlt Matthias Zöpke.

Der Diätassistent hat aber noch eine andere Anregung: „Ein gesundes Plus in vielen weihnachtlichen Snacks und Gerichten sind Gewürze wie Nelken, Kardamom, Lebkuchengewürz und Zimt.“ Und auch Ingwer mit seinen gesundheitsfördernden Eigenschaften ist in der kalten Jahreszeit besonders beliebt – die enthaltenen Scharfstoffe regen die Durchblutung und den Kreislauf an, er fördert die Verdauung und steigert Magensaft-, Speichel- und Gallenbildung.

Wer sich dann auch noch von Nebel und Kälte nicht abschrecken lässt, für viel Bewegung an der frischen Luft sorgt und nach den Feiertagen den Süßigkeitenkonsum wieder auf Normalmaß reduziert, hat die kleinen „Sünden“ schnell wieder ausgeglichen. ■



Erste Hilfe bei Brandwunden

Der heiße Backofen beim Plätzchenbacken, brennende Kerzen auf dem Tisch, frisch erhitzter Punsch – die Gefahr, sich zu verbrennen oder zu verbrühen, besteht in der Advents- und Weihnachtszeit sehr oft. Was aber ist zu tun, wenn es passiert ist? Christian Piehl, Landesausbilder im Bereich Erste Hilfe/Sanitätsdienst beim DRK-Landesverband Brandenburg, erklärt, was bei der Erstversorgung von Brandwunden richtig und wichtig ist.

CHRISTINE PERSITZKY

Wer sich in der Küche an heißen Töpfen oder am Backofen verbrennt, macht oft automatisch das Richtige: „Wir alle würden sofort zum Wasserhahn gehen und kaltes Wasser über die schmerzende Stelle laufen lassen“, sagt Landesausbilder Christian Piehl. Eine schmerzlindernde Wirkung lässt sich allerdings nur dann erzielen, wenn wirklich sofort gekühlt wird.

Sofort kühlen – aber nur bei kleinen Brandwunden

„Und auch beim Kühlen gibt es einige Dinge zu beachten.“ Eine großflächige Verbrennung oder den ganzen Körper zu kühlen, kann mehr schaden als nützen. Durch den Verlust der Haut und ihrer Schutzfunktion ist bei Verbrennungsoptern die Wärmeregulation des Körpers gestört. Der Körper reagiert mit einer Senkung der Temperatur, sodass bei der Erstversorgung eine weitere Auskühlung unbedingt vermieden werden sollte. Eine Unterkühlung und die dadurch entstehende Kreislaufbelastung würde eine weitere Behandlung des Betroffenen in der Klinik deutlich erschweren. Sie kann problematischer sein als die durch die Verbrennung entstandenen Haut- und Gewebeschäden. Also gilt grundsätzlich: „Gekühlt wird nur an Extremitäten, nicht

am Oberkörper“, betont Piehl. Und: „Je größer die verbrannte Fläche, desto vorsichtiger sollte man mit dem Kühlen sein.“ Bei sehr großen Verbrennungen kann es sogar nötig sein, den Verletzten mit einer Decke oder ähnlichem vor Wärmeverlust zu schützen.

Als Faustregel für die Fläche, die noch gekühlt werden sollte, kann gelten: Die Grenze liegt etwa bei der Größe einer Handfläche. Und auch die Dauer sollte beschränkt werden: Maximal zehn Minuten, empfiehlt Piehl. Am besten eigne sich dafür etwa 20 °C kaltes Leitungswasser – „also so, wie es aus

dem Wasserhahn kommt“. Von Kühlpacks oder Eiswürfeln hingegen rät der Experte eher ab – sie bringen keinen zusätzlichen Nutzen. Bei Verbrennungen im Gesicht kann man vorsichtig feuchte Tücher auflegen. Aber: „Nase und Mund müssen dabei für die Atmung immer frei bleiben.“

Kleidung auf der betroffenen Haut – entfernen oder nicht?

Wird eine Verbrennung durch heiße Flüssigkeit oder Dampf verursacht, spricht man von einer Verbrühung. Die Unterscheidung





zwischen Verbrennung und Verbrühung wird wichtig, wenn die betroffene Körperregion mit Kleidung bedeckt ist, erklärt der DRK-Fachdozent: „Kleidung sollte bei einer Verbrühung so schnell wie möglich entfernt werden. Denn die vom Stoff aufgesaugte heiße Flüssigkeit gibt ja immer weiter Hitze an die Haut ab.“

Brennende Kleidung sollte zunächst sofort gelöscht werden: Mit Wasser übergießen, die Flammen mit einer Decke ersticken, oder den Betroffenen auf dem Boden wälzen. „In die Haut eingebrannte Materialien dürfen dann jedoch nicht entfernt werden“, so Piehl. „Die verbrannten Textilien könnten mit der Haut verkrustet sein. Beim Entfernen könnten Haut und Gewebe mitgerissen und größte Schmerzen verursacht werden.“

Erstversorgung der Brandwunde: Keine Hausmittel!

Wie sollte eine Brandverletzung dann weiter versorgt werden? In keinem Fall sollten weit verbreitete Hausmittel wie Puder, Mehl, Quark oder auch Kühsalben aufgetragen werden. „Falls ich später mit der Brandwunde doch zum Arzt muss, könnte er die Verletzung nicht mehr richtig erkennen und beurteilen“, begründet Piehl. Und noch etwas gibt er zu bedenken: „Alles, was ich

auf die Wunde auftrage, könnte auch eine allergische oder Unverträglichkeitsreaktion hervorrufen. Selbst beim Ehepartner oder den eigenen Kindern kann man das nicht immer hundertprozentig ausschließen“. Versorgt man also nicht sich selbst, sondern eine andere Person, gilt umso mehr: keine Experimente!

Empfehlenswert sei, die Wunde locker und keimfrei z.B. mit einem Verbandtuch zu bedecken. Entstandene Brandblasen werden nicht geöffnet oder aufgestochen. „Ich würde damit die Hautbarriere zerstören, und Krankheitserreger könnten viel leichter eindringen“, erläutert Christian Piehl.

Wann zum Arzt – Größe und Schwere der Verbrennung entscheiden

Wer unentschlossen ist, ob er die Brandverletzung dem Arzt vorstellen sollte, kann zunächst von der Größe der verbrannten Fläche ausgehen und sich an folgenden Richtwerten orientieren: Ein Besuch beim Hausarzt ist ratsam, wenn die Brandwunde größer als ein Prozent der Körperoberfläche ist. Das entspricht etwa der Größe der Handfläche des Betroffenen.

Neben der Größe der Wunde ist auch die Tiefe der Verbrennung ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung. Brandwunden werden in drei Verbrennungsgrade eingeteilt. Eine ärztliche Behandlung ist bereits ab Verbrennungen zweiten Grades angezeigt, also bei starker Rötung der Haut und Blasenbildung.

Bei Schockzustand den Rettungsdienst rufen

Ist die betroffene Fläche beim Erwachsenen größer als 15 Prozent seiner Körperoberfläche – das entspricht etwa einem ganzen Arm – sollte der Rettungsdienst gerufen werden, da es zu lebensgefährlichen Zuständen kommen kann.

Dazu gehört auch die Gefahr eines Schocks. Anzeichen dafür sind Unruhe, Angst, Nervosität, blasse Hautfarbe, kalte, oft schweißnasse Haut, auch Frieren oder Zittern. Ist der Betroffene bei Bewusstsein,

sollte man die Beine erhöht lagern und ihn gegebenenfalls zudecken. Bewusstlose Personen werden in stabile Seitenlage gebracht, setzt die Atmung aus ist die Herz-Lungen-Wiederbelebung durchzuführen. Im Falle eines Schocks sollte immer der Rettungsdienst verständigt werden. ■



Vorbeugen

So schützen Sie sich vor Verbrennungen

Wärmflaschen: Füllen Sie kein kochendes Wasser ein, wickeln Sie ein Tuch um die Wärmflasche, um direkten Hautkontakt zu vermeiden.

Kinder: Beaufsichtigen Sie Ihr Kind in der Nähe von offenem Feuer (z.B. Kerzen, Kamin, Gasherd) und erklären frühzeitig die Gefahren im Umgang mit Feuer. Verbote nützen meist wenig, sondern erhöhen vielleicht sogar die kindliche Neugier. Essen oder trinken Sie nichts Heißes, solange Ihr Kind auf Ihrem Schoß sitzt. Platzieren Sie Gefäße mit heißen Flüssigkeiten so, dass Kinder diese nicht erreichen können. Verwenden Sie keine herunterhängenden Tischdecken.

Badewanne: Achten Sie auf die richtige Wassertemperatur. Besonders ältere Menschen können zum Teil bei zu heißem Wasser nicht schnell genug wieder aus der Wanne heraussteigen.

Backofen: Verwenden Sie lange Ofenhandschuhe, die auch die Unterarme schützen.



Impressum

Brandenburger rotkreuzmagazin
Verbandszeitschrift des DRK-LV Brandenburg e.V.

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Brandenburg e.V., Alleestraße 5, 14469 Potsdam, Telefon: 0331 2864-0, Fax: 0331 293284 www.drk-brandenburg.de E-Mail: info@drk-lv-brandenburg.de

Herausgeberkonferenz:
Klaus Bachmayer (Vorstandsvorsitzender DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.v.), Dr. Hellmuth Borschberg (Ehrenmitglied des Präsidiums), Hubertus C. Diemer (Vorsitzender des Vorstands), Marie-Christin Lux (Chefredakteurin), Wolfgang Rüstig (Geschäftsführer DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH), Prof. Dr. Rainer Schlösser (Mitglied des Präsidiums), Bianka Sebischka-Klaus (Vorstandsvorsitzende DRK-KV Lausitz e.V.)

Redaktion:
Marie-Christin Lux (V.i.S.d.P.) – Erreichbar unter der Adresse des Herausgebers. Stefanie Erdrich, Telefon: 030 318 69 01-17, erdrich@waechter.de

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflage: 40.000 Exemplare

Verlag, Vertrieb und Anzeigen:
Verlag W. Wächter GmbH, Bismarckstr. 108, 10625 Berlin, Telefon: 030 318 69 01-0, Fax: 030 312 82 04, E-Mail: info@waechter.de

Satz und Layout: Verlag W. Wächter GmbH

Druck:
Bonifatius GmbH, Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn

Adressänderungen:
Mitglieder senden ihre Adressänderungen bitte an ihren Kreisverband.

Für DRK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Veröffentlichung wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen. Nachdruck nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge mit Quellenangabe unter Benachrichtigung der Redaktion gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht gekennzeichnete Beiträge die der Redaktion wieder.

Formulierung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personen- und Funktionsbezeichnungen die männliche Schreibweise verwendet, sofern sie sich nicht auf konkrete Personen bezieht. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.



Winterzeit ist Spielzeit

Wir verlosen in unserem Preisrätsel drei Mal das kooperative Familienspiel „Red Peak“.



Senden Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort bis zum 31. Januar 2020 an: brandenburger rotkreuzmagazin, Alleestraße 5, 14469 Potsdam oder per E-Mail: info@drk-lv-brandenburg.de Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Lösungswort des Preisrätsels in der Ausgabe 3/19 war AUSZUBILDENDE.

Herzliche Glückwünsche gehen an die Gewinnerin Gabriele Schmidtke.

Datenschutz: Ihre übermittelten Daten werden ausschließlich zur Ziehung der Gewinner genutzt und anschließend vernichtet.

„Red Peak“ heißt das neue, bis zum Schluss spannende Kooperationspiel von Ravensburger. Gefährlich nah steht das Basiscamp am Fuß des Vulkans. Mittels Wegekärtchen müssen sich die zwei bis sechs Abenteuerer einen Weg durch den Dschungel bahnen. „Red Peak“ von Carlo A. Rossi ist ein kooperatives Familienspiel ab acht Jahren.

Zutat, Bestandteil	Nadelloch	je (latein.)	Vorname der Picasso-Tochter	Umlaut	Beamter im antiken Athen	Laubbaum	Teil des Mundes
Gewebe-knoten				Schlund			2
Stadt an der Weißen Elster		3	Gegner Luthers, † 1543		11	Wasser-vogel	Form zur Schuhherstellung
				Held eines Puppen-theaters		Laubbaum	
ent-spannt		ein Halb-edelstein	Fachmann				4
unge-fähr	Hauptstadt von Jordanien				6	offene See	italie-nischer Artikel
			förmliche Anrede		7	argent. Fußballstar (Lionel)	
ein-atmen von Heilmitteln	Initialen des Dichters Ibsen		deut-scher Vize-admiral †			Tennisverband (Abk.)	8
					1		Abk.: Endpunkt
Zupf-instrument					zer-störtes Gebäude		10
							12

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

„Wieso interessiert Sie mein Großvater?“

PROF. RAINER SCHLÖSSER

Der Name des französischen Diplomaten André François-Poncet (1887–1978) ist heute in Deutschland so gut wie unbekannt. Dabei dürfte es in den Jahrhunderte währenden deutsch-französischen Beziehungen nur wenige geben, die das Nachbarland so gut kannten wie er.

Die Schule besuchte François-Poncet zeitweise in Offenburg, sein Germanistik-Studium in Paris, Berlin, Heidelberg und München schloss er mit einer Dissertation über Goethe ab. Nach dem Ersten Weltkrieg schlug er die Diplomatenlaufbahn ein: Presseattaché an der französischen Botschaft in Bern, Wirtschaftsmission in den Vereinigten Staaten, Delegierter beim Völkerbund, schließlich von 1931 bis 1938 Botschafter in Berlin, von 1938 bis 1941 in Rom.

Während der deutschen Besetzung Frankreichs wurde er von der Gestapo verhaftet und blieb drei Jahre Gefangener. Als Siegermacht des Zweiten Weltkriegs schickte Frankreich ihn als seinen Hochkommissar ins besetzte Deutschland, berief ihn danach zu seinem Botschafter in der neuen Bundesrepublik.

Als er 1955 Bonn verließ – der Spiegel widmete ihm damals sogar eine Titelgeschichte –, äußerte François-Poncet, der seit drei Jahren bereits Mitglied der hochberühmten Académie française war, die Hoffnung, mehr für das Rote Kreuz arbeiten zu können. Er saß bereits der Ständigen Kommission der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften vor, eine Funktion, in der er 1948 dem schwedischen Rotkreuzpräsidenten Graf Folke Bernadotte gefolgt war, nachdem dieser in Israel bei einem Attentat ums Leben gekommen war. Und tatsächlich wurde André François-Poncet noch im Jahr seiner Rückkehr aus Deutschland zunächst Vizepräsident, wenig später Präsident des Französischen Roten Kreuzes.

Mit 80 Jahren zog sich François-Poncet 1967 vom französischen Rotkreuz-Vorsitz zurück. Zum Abschied widmete ihm das Französische Rote Kreuz die hier vorgestellte Bronze-Medaille der französischen Bildhauerin Josette Hébert-Coëffin (1906–1973).

Das Rotkreuz-Museum erwarb vor mehr als zehn Jahren ein Exemplar der Medaille auf einer Internet-Auktion. Kaum war die Auktion zu Ende, meldete sich per E-Mail der unterlegene Bieter:

„Wieso interessiert Sie mein Großvater?“ Es war der Enkel von André François-Poncet, der angebotene Medaillen, auf denen sein Großvater abgebildet ist, für die Familie aufkaufte und es eher selten erlebte, Mitbieter zu haben. Die Aufklärung, dass die Medaille an ein deutsches Rotkreuz-Museum gegangen war, erfüllte ihn mit Stolz, und er ließ sich sogar dazu überreden, dem Museum ein Zweitexemplar zu überlassen. Der Zufall wollte es, dass kurz danach eine Paris-Reise des Museumsleiters anstand. Es kam bei einem anberaumten Treffen zur persönlichen Begegnung mit François-Poncets Enkel, so dass das Museum heute Vorder- und Rückseite der Medaille gleichzeitig präsentieren kann. ■



STIFTUNG



ROT Kreuz - MUSEUM
IM LAND BRANDENBURG

Deutsches Rotes Kreuz 
DRK-Blutspendedienste

**SPENDE
LUT 
EIM R TEN KREUZ**

Erst wenn's fehlt, fällt's auf!

Jetzt mitmachen! www.missingtype.de

#missingtype